

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 18 (1910)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ernste wissenschaftliche Kreise immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Lehre vom tierischen Magnetismus und von den magnetischen Kuren nur eine der vielfachen Verirrungen des Menschengeistes und als solche sicher erkannt ist, und daß die öffentliche Be-

lohnung Albert Molls für den Nachweis einer im Menschen wirklich vorhandenen magnetischen Kraft bisher in einer Reihe von Jahren ergebnislos geblieben ist und wohl auch für alle Zeiten bleiben wird.

Aus dem Vereinsleben.

Gattikon-Langnau. Die Schlüßprüfung eines hier abgehaltenen Samariterkurses fand am Abend des 18. Dezember 1909 im Saale zur „Au“ in Langnau statt. Denselben machten bis zu Ende 21 Teilnehmer unter der bewährten Leitung des Herrn Dr. med. Schlätter aus Adliswil und Geschwister Huber, Hülfslehrer, Langnau, mit. Als Experte und Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes erschien Herr Dr. med. Baumann in Adliswil, sowie Herr A. Kunz, Präsident des Samaritervereins Adliswil.

Wie Herr Dr. Baumann in seinem Schlüßwort betonte, nahm die Prüfung einen befriedigenden Verlauf, so daß an sämtliche Teilnehmer der Samaritausweis verabschloßt werden konnte.

Eine erfreuliche Anzahl Vereinsmitglieder und Gäste wohnten der Schlüßprüfung bei. Ein einfaches Nachessen mit nachheriger gemütlicher Unterhaltung bildete den Schluß dieses Anlasses.

C. P.

Die «Freiwilligen Damen» im Feldspital zu Casablanca.

Über die Tätigkeit solcher freiwilligen Krankenpflegerinnen ist anlässlich der letzten Kriege schon oft geschrieben worden und meistens werden diese Damen, schon aus Galanterie, mit den glühendsten Farben als die rettenden Engel der Barmherzigkeit geschildert, daß man meinen könnte, das Ideal eines Lazaretts oder Feldspitals wäre ein solches, das von freiwilligen Damen besorgt würde. Da ist es nun interessant, einmal eine andere Stimme zu hören und daß diese Stimme aus der Heimat der Galanterie stammt, erhöht noch ihren Wert.

Unter dem Kapitel „Die Hülfeleistung der Militär-sanität“ urteilt Dr. Lachaud in der Zeitschrift «Le Caducée» über die Rolle, welche der Hülfsverein für Verwundete in Casablanca gespielt hat. Uns scheint diese Beurteilung ein so scharf gezeichnetes Bild

zu liefern, daß wir es den Lesern nicht vorenthalten wollen. Er schreibt:

Namentlich gerührt hat mich die Tätigkeit, welche gewisse Vereine entfalten, die sich mit der Verwundetenhülfe befassen und mir scheint dieses Zusammenwirken aller Willenskräfte, die sich da vereinigen, um in angestrengter Arbeit den Unglückslichen beizustehen, die Achtung aller braven Leute sowohl, als ganz besonders die wohlwollendste Aufmunterung seitens der Regierung zu verdienen.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß der Herr Kriegsminister die Autorität des behandelnden Arztes auch nur um ein Tota vermindern sollte, um dafür diesen Vereinen Privilegien einzuräumen, wie man sie den Damen zugestanden hat, die sich nach Marokko begaben, um die französischen Verwundeten zu pflegen.